

T. 021.1 (67)

Konferenz für technische Zusammenarbeit

6. April 1967 in Bern

IV. Kommission "Die Förderung der Frau in den Entwicklungsländern"

(Zusammenfassung der Diskussion zuhanden der Teilnehmer an der Konferenz)

Die Kommission IV umfasste 21 Personen, wovon vier Männer. Es lag ein von einer Arbeitsgruppe ausgearbeiteter Bericht als Diskussionsbasis vor.

Zu Beginn wurde festgehalten, dass die UN die Entwicklung der Frau besonders unterstützen, vor allem durch die Arbeit in der "Kommission für die Stellung der Frau" (Status of Women Commission), die seit 1946 jährlich oder zweijährlich zusammenkommt, dann aber auch durch die UNESCO, die von 1967 an die Beschleunigung der Entwicklung der Frau, besonders durch Erziehung, auf ihrem Programm hat. Aber auch andere "specialized agencies" fördern je nach Möglichkeit die Stellung der Frau.

Die Diskussion der Gruppe bewegte sich vor allem um Tansania, das frühere Tanganjika, da wir ein tansanisches Ehepaar, das seit drei Jahren als Stipendiaten in Fribourg studiert, als Gäste hatten. Dazu kam eine Expertin, die zwei Jahre als Hauswirtschaftslehrerin in Tansania war, und ein Schweizer Benediktinerpater auf Urlaub daheim - auch aus diesem Lande. Was aber für Tansania gilt, lässt sich wohl für die meisten Entwicklungsländer sagen:

Es wurde festgestellt, dass die Schulung der Frau auf allen Stufen wichtig und nötig ist und dass dort, wo Schulungsprojekte für Männer aufgestellt werden, solche im gleichen Moment auch für Frauen vorgesehen werden sollten. Es wurde von drei Entwicklungsstufen gesprochen, welche folgende Gebiete umfassen:

- Obere Stufe staatsbürgerliche Erziehung, Fürsorge, einfache Soziologie, Rechte und Pflichten der Frauen, Stellung der Frau im neuen Staat etc.
- Mittlere Stufe Kinderpflege, Umgang mit Geld, Heimindustrie, Hühnerzucht und anderes.
- Untere Stufe Hier gilt es, den geborenen Führerinnen (Leaders) der Dorfgemeinschaft, die beispielgebend für alle übrigen wirken, eine elementare Ausbildung zu geben in Hygiene, Ernährung, wie mit den Behörden umgehen, und natürlich auch im Rechnen und Schreiben.

Wichtig erscheint der Nachholbedarf in der Erziehung bei Frauen aus dem Busch, die Männer in Regierungsstellen geheiratet haben und nun in



Stadt nicht wissen, wie haushalten, sich benehmen, wie Gäste empfangen etc. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass Männer und Frauen auf möglichst gleicher Erziehungsstufe zusammenkommen. Es gibt Kurse von kürzerer oder längerer Dauer, aber oft fehlt das Betriebskapital und vor allem fehlen Fahrzeuge, die nötig sind, um die Teilnehmer aus entfernten Gebieten zu transportieren. Es sollten wenn möglich polyvalente Erziehungszentren vorgesehen werden.

Von der Schweiz aus erscheint wichtig, vor allem das Kader ausbilden zu helfen, und zwar möglichst im Lande selbst. Man muss sich den Verhältnissen anpassen, was Lehr- und Unterrichtsprogramme anbetrifft, und es ist darauf zu achten, dass Programme für Männer und Frauen gemeinsam oder doch parallel durchgeführt werden.

Unsere Tansanier erwähnten, dass die Frau in der Familie sehr einflussreich sei - somit ein Grund mehr, sie gut auszubilden.

Wir haben absichtlich eine Diskussion über Familienplanung unterlassen, weil diese erst fruchtbar werden kann, wenn die geistigen Voraussetzungen für deren Verständnis geschaffen sind.

Unsere Gruppe hat keine neuen Projekte mit zusätzlichen finanziellen Bedürfnissen anzumelden, aber den Wunsch, dass in die Kommission für technische Zusammenarbeit des Bundes mehr als nur eine bis zwei Frauen als Mitglieder gewählt werden im Hinblick auf die wachsenden Aufgaben zur Förderung der Frau in den Entwicklungsländern.

ELISABETH FELLER

Horgen, 7. April 1967